

In Niederbayern wird die Hausarztmedizin der Zukunft geprobt

Anfang Mai verlieh Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt den „Berliner Gesundheitspreis 2004“. Den ersten Platz belegte in diesem Jahr eine Praxis aus dem niederbayerischen Kirchberg. Das Bayerische Ärzteblatt hat die Preisträger vor Ort besucht.

„Einfach menschlich.“ So beschreibt Rita Zettel, eine der vielen von Dr. Wolfgang Blank an diesem Freitagvormittag untersuchten Patienten, die Atmosphäre in der Gemeinschaftspraxis Kirchberg. Ein größeres Lob könnte sie dem Team um Dr. Blank, Dr. Thomas Oldenburg und Jörg Schüren kaum aussprechen – steht doch der Mensch im Zentrum ihrer Bemühungen.

Für Rita Zettel gehört zu dieser Menschlichkeit, dass sie bei jedem akuten Problem umgehend einen Termin bekommt. Selbst am Wochenende ist einer der Ärzte telefonisch erreichbar. Dank des perfekt durchorganisierten Praxisablaufs muss Rita Zettel selten lange Zeit im Wartezimmer verbringen. „Wenn jemand länger als eine viertel Stunde warten muss, dann entschuldige ich mich“, so Wolfgang Blank. „Ich finde es einfach unfair, jemanden lange warten zu lassen.“ Sollte es ausnahmsweise etwas länger dauern, stehen für die Patienten Kaffee, Tee, Wasser und frisches Obst bereit. Neben den üblichen Stapeln verschiedenster Zeitschriften liegt die hauseigene Praxiszeitung aus. Darin berichten die Allgemeinärzte und ihr Team über die Neuigkeiten im Praxisalltag und geben Tipps zu Prävention und Ernährung.

Die Selbstverantwortung der Patienten durch umfassende Information zu fördern, ist nur einer der Eckpfeiler der Praxisphilosophie. Das verdeutlichen auch die großflächigen Plakate, die in jedem Sprechzimmer einen



Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt und das erfolgreiche Team der Gemeinschaftspraxis Kirchberg.

(Foto: AOK)

anderen gesundheitlichen Aspekt beleuchten: Von der Warnung vor Jodmangel über die Stärkung der Abwehrkräfte bis hin zur Gewichtsabnahme ist alles vertreten.

An fällige Impfungen, Krebsvorsorgeuntersuchungen oder Check-ups werden die Patienten erinnert; auch Rita Zettel hat sich erst kürzlich über Post von Wolfgang Blank gefreut. Möglich macht dies die elektronische Karteikarte, die für jeden Patienten angelegt wird. Ein automatisches Pop-up-Fenster weist den Arzt darauf hin, welche Präventionsmaßnahmen der von ihm gerade unter-

suchte Patient in diesem Jahr noch ergreifen sollte. Die viel beschäftigten Geschäftsleute, die vorgeben, für so etwas einfach keine Zeit zu haben, überzeugt er gerne mal „mit einem tiefen Blick in die Augen“, trotzdem nächste Woche einen Termin zu vereinbaren.

Der intensive Blickkontakt, das aktive Zuhören fallen besonders auf, wenn man Wolfgang Blank bei seinen Untersuchungen beobachtet. Gerade älteren Menschen erklärt er seine Befunde einfach und anschaulich – „wenn ein Stein in der Niere wäre, wäre das wie ein Stöpsel in der Badewanne“ – und legt ihnen zum Abschluss der Untersuchung beruhigend die Hand auf den Oberschenkel. Diese Gesten beweisen, dass ihm die persönliche Nähe besonders am Herzen liegt. Es macht ihm Freude, im Team mit seinen Praxishelferinnen und den Angehörigen den älteren, auf Hilfe angewiesenen Menschen ein Stück Lebensqualität zurückzugeben.

Waltraud Mader, eine der Praxishelferinnen, hat sich deshalb auf die Versorgung geriatrischer Patienten spezialisiert. Wie ihre Kolle-

Der Berliner Gesundheitspreis wird seit 1995 alle zwei Jahre von AOK Bundesverband, Ärztekammer Berlin und AOK Berlin verliehen. In diesem Jahr ist er Praxen gewidmet, die eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung ihrer Arbeit anstreben und ihre Erfolge auf diesem Gebiet dokumentieren können. Mit den prämierten Praxen wollen die Initiatoren den deutschen Hausärzten Vorbilder für eine innovative und zukunftsweisende hausärztliche Versorgung bieten.



Dr. Wolfgang Blank im Gespräch mit einer Patientin.



Im Wartezimmer ist für Getränke gesorgt.

ginnen bildet sie sich in ihrem individuellen Hauptaufgabengebiet regelmäßig weiter. Im Rahmen der wöchentlichen Teammeetings werden die Kolleginnen und Kollegen über die für die Praxis relevanten Inhalte der jeweiligen Schulung informiert. So gewährleisten die Ärzte und das Team eine kontinuierliche Verbesserung des Praxisstandards auf Basis aktuellster Forschungsergebnisse.

Die Gemeinschaftspraxis Kirchberg war also offensichtlich prädestiniert für eine Bewerbung um den Berliner Gesundheitspreis 2004. Sollten sich doch Hausarztpraxen an-

gesehen. Über 150 Stunden hat Blank daraufhin an den Unterlagen für die Bewerbung gefeilt.

Die Mühe hat sich gelohnt: Am 2. Mai war das gesamte Praxisteam zur Preisverleihung nach Berlin eingeladen. Dass sie unter den ersten drei gelandet waren, wussten sie, als ein Filmteam sich ankündigte. Dennoch war der Nachmittag für Praxishelferin Irmgard List „spannend wie eine Oscar-Verleihung“. Erst wurden die Anerkennungspreise ausgelobt, dann Platz drei und schließlich Platz zwei verkündet – jetzt war klar: Der erste Platz geht an die Gemeinschaftspraxis Kirchberg. Die Laudatio von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, die die Hausarztdizin als Zukunftsmedizin lobte, und der dreiminütige Applaus freuten die niederbayrische Delegation besonders.

Neben viel Lob gab es auch etwas Handfestes aus Berlin mitzunehmen, nämlich ein Preisgeld in Höhe von 20 000 Euro. Den Großteil hiervon will das Praxisteam für die Renovierung einzelner Sprechzimmer und die Modernisierung der EDV-Anlage nutzen, aber auch für jede Praxishelferin wird ein Bonus herausspringen. Neben diesem Team, auf das Wolfgang Blank besonders stolz ist, dankte er in Berlin aber vor allem seinen Patienten, die es ihm erst ermöglicht haben, sein Konzept umzusetzen. Auch künftig sollen sie im Mittelpunkt der praxisinternen Optimierungsprozesse stehen. Patientin Rita Zettel jedenfalls findet, die Gemeinschaftspraxis Kirchberg habe den Preis „absolut verdient“.

Verena Stich (KVB)

ANZEIGE:

Praxis erleben!

ZIEGLER
ein Partner -
ein Konzept.

Am Weiherfeld 1 • 94560 Neuhausen/Deggendorf
Tel. 09 91 / 9 98 07-0 • Fax 09 91 / 9 98 07-99
e-mail: info@ziegler-design.de • www.ziegler-design.de